

# ZUR SIAM-EPISODE IN DER HIKAJAT ATJEH

by

Hans Georg Penth

In der Untersuchung über die Siam-Episode der Hikajat Atjeh<sup>1</sup> identifizierte ich den "Sultan (von) Sjahr Nawi" (Text: sultan Sjahr Nawi di negeri Siam) mit dem siamesischen König Phradjau Naresuan Maharat. Ich hatte ferner Grund zur Vermutung, dass Sjahr Nawi eine Bezeichnung für Ajuthia sei, die Hauptstadt des Naresuan, und nicht eine Bezeichnung für den Herrscher. Es blieben jedoch mehrere Widersprüche ungeklärt, u.a. das Problem der Adoption des Pantjagah. Als Erklärung für diese Widersprüche nahm ich an, die Gestaltung der Hikajat Atjeh als Panegyrikum sei der Grund dafür, dass verschiedene die historische Wahrheit hinter dem Ruhme des Fürsten habe zurückstehen müssen, obschon in der Episode ein historischer Kern anzunehmen sei.

Hierauf schrieb mir S.H. Prinz Dhaninivat am 30.3. 1966 aus Bangkok, er vermute, dass (1) Sjahr Nawi sich weder auf den siamesischen König noch auf dessen Hauptstadt beziehe, sondern vielmehr auf die Provinz um den Hafen von Tanaosi (Tenasserim), welcher damals in siamesischer Hand war, und dass (2) mit der Bezeichnung Sultan von Sjahr Nawi der siamesische Gouverneur dieser Provinz gemeint sei. Ich zitiere aus dem Brief (Übersetzung von mir): "... der Name Sjahr Nawi, so scheint mir, bezieht sich weder auf den König noch auf die siamesische Hauptstadt jener Tage ... er könnte sich auf den Hafen von Tanaois am Indischen Ozean beziehen, der wahrscheinlich unser wichtigster Hafen dort war ... (Tanaosi) war eine bedeutende Provinz im Königreich und die wichtigste Provinz an der Westküste der Halbinsel. Der Gouverneur der Provinz war nahezu immer einer der bedeutendsten Phraja, von denen es acht im ganzen Lande gab; zwei im Range höhere waren die Djau Phraja von Phitsanulok und Nakon Si Thammarat. Als Gouverneur des wichtigsten Hafens am Indischen Ozean mag er fälschlich als "Sultan von Siam

1) Penth, H. G., 'An account in the Hikajat Atjeh on relations between Siam and Atjeh,' *Felicitation Volumes of Southeast-Asian Studies Presented to His Highness Prince Dhaninivat* vol 1 Bangkok 1965 pp. 55-69.

“bezeichnet worden sein.” – “Diese Annahme wird durch den Bericht gestützt, dass der “Sultan von Siam”, d.h. der Gouverneur von Tanaosi, den Pantjagah adoptieren wollte. Wie Sie selbst ausführten, war es unwahrscheinlich, dass König Naresuan einen ausländischen Prinzen als Nachfolger adoptieren wollte, d.h. einen anderen als seinen vertrauten Bruder Ekathotsarot, den er bereits zum Zweiten König und Nachfolger erhoben hatte. Er würde sehr wohl gewusst haben, dass jener, als ein angenommener Erbe, sich nicht hätte durchsetzen können.” – “Ich bin versucht anzunehmen, dass Tanao, welches im Siamesischen als Ortsname keine Bedeutung hat, möglicherweise ein ausländisches Dialektwort von der Halbinsel ist und möglicherweise Sranao oder Sranau ausgesprochen wurde, was von anderen Orten her belegt ist.”

Diese Interpretation der Siam-Episode stützt sich auf gewichtige Gründe, denen man noch andere hinzufügen kann. In den Standard-Chroniken von Ajuthia wird Atjeh nicht erwähnt; dagegen ist aus zeitgenössischen europäischen Quellen bekannt, dass Atjeh mit Tanaosi in Verbindung stand.<sup>2</sup> Ferner wäre eine Übersetzung der oben zitierten Textstelle mit “der Sultan (d.h. der Gouverneur) von Tanaosi im Lande Siam” befriedigend. Gleichfalls könnte hierin die Lösung des Problems der Adoption liegen, denn eine Adoption des Pantjagah durch den Gouverneur von Tanaosi scheint glaubhafter als eine solche durch den König von Siam.

Andererseits wirft diese Interpretation neue Fragen auf. Beispielsweise zeigt der Verfasser der Hika-jat Atjeh, dass er Kenntnisse von der damaligen politischen Lage in Siam hatte. Ihm muss deshalb auch bekannt gewesen sein, dass der Gouverneur von Tanaosi nicht der König von Siam und deshalb nicht in der Lage war, den (nahezu unabhängigen) Vasallenfürsten von Tjiang Mai oder den (ranghöheren) Gouverneur von Phitsanulok herbeizurufen, wie es auf Hs. S. 218-219 heisst.

Das einmünden in Widersprüche sowohl meiner Interpretation wie der von S.H. Prinz Dhaninivat, beide auf historischer Basis vorgenommen, bestärkt mich in der Annahme, dass die historischen Bege-

2) Pinto, P., Fernand Mendez, *Fernand Mendez Pinto's abenteuerliche Reise . . .* Jena 1868 pp. 242-244.

benheiten, auf welche in der Hikajat Atjeh angespielt wird, lediglich eine bestimmte Absicht des Autors stützen sollen, dass ihre Darstellung aber nicht das eigentliche Ziel der Hikajat ist. Diese Begebenheiten sind vor allem als absichtsvolle Beifügungen zur Fabel oder als ihr absichtlich gewählter Rahmen zu werten; sie sind in beiden Fällen mehr oder weniger für ihren Zweck bearbeitet, woraus sich einmal die Widersprüche einer rein historischen Interpretation und zum anderen ihr unterschiedlicher Wert für den Historiker ergeben. Erzählungen dieser Art müssen unter einen zweifachen Gesichtspunkt betrachtet werden: (1) als Erzählung schlechthin, d.h. als Verwirklichung einer bestimmten Absicht ihres Autors; (2) als mögliche Quelle geschichtlicher Fakten.

Im Falle der Hikajat Atjeh ist ein Bemühen ihres Verfassers zu erkennen, unter Einbeziehung bekannter Geschehnisse die Person des Pantjagah (des damals regierenden Fürsten) auf das kräftigste hervorzuheben. Denn die Hikajat Atjeh besteht aus einer Kette von Erzählungen, die alle die Bedeutung des Pantjagah betonen und oft nicht mehr als das gemeinsam haben. Den Hintergrund der Erzählungen bilden oft Geschehnisse, die den Eindruck einer historischen Authentizität erwecken. Reicht aber das Vergleichsmaterial für eine Überprüfung aus, so ist ersichtlich, dass sich die Erzählungen auf teils richtig, teils unrichtig dargestellte oder sogar frei erfundene Geschehnisse stützen<sup>3</sup>. Die Siam-Episode ist wohl keine Ausnahme. Diese Erzählungen sind als Panegyrikum zu verstehen, und ihr Gehalt oder scheinbarer Gehalt an historischem Material diente dem Autor vor allem als Gestaltungsmittel zur Erzielung des Effektes höherer Glaubwürdigkeit, so wie er in einigen Episoden auch religiöses und mythologisches Material verwendete.

Als Erzählung zur grösseren Ehre des Pantjagah, so möchte mir deshalb scheinen, hat der Autor sich tatsächlich auf den mächtigen König von Siam beziehen wollen, welchen er um eine Adoption des

3) Ein Beispiel für die Vermischung verschiedener Geschehnisse ist die portugiesische Episode (Hs. S. 214-223), in welcher portugiesische Botschafter, wahrscheinlich versehen mit den Namen bekannter englischer Seefahrer und Kaufleute, historisch belegte Verhandlungen unter möglicherweise erfundenen Umständen über die Abtretung einer Festung führten

Pantjagah bitten liess, obwohl in Wirklichkeit die atjehschen Siam-Beziehungen sich für gewöhnlich auf Kontakte mit dem Gouverneur von Tanaosi beschränkt haben mögen. Sollte der Autor, wie S.H. Prinz Dhaninivat vermutet, den Gouverneur anstelle des Königs gemeint haben (was nicht endgültig widerlegt ist), so bleibt dennoch festzustellen, dass er jenen mit einer Machtfülle ausstattete, die der des Königs gleichkam. In beiden Fällen liegt eine Steigerung der wirklichen Gegebenheiten vor, und für den heutigen Leser mag es eine Frage des persönlichen Ermessens sein, welcher Annahme er den Vorzug gibt.

Zur Stellung der Würdenträger Maha Thep und Maha Montri liest man bei Schweisguth<sup>4</sup>, es handele sich um alte Titel für die Hauptleute der königlichen Leibwache; Maha Thep bezeichne den Hauptmann der ersten und Maha Montri den der zweiten Nachtwache. S.H. Prinz Dhaninivat kommentierte in dem erwähnten Brief: "Die Bezeichnungen Maha Thep und Maha Montri beziehen sich normalerweise auf die Hauptleute der königlichen Leibwache; hin und wieder mögen sie Armeen begleitet oder die Kommandantur einer Stadt übernommen haben. Üblicherweise wurden sie nicht mit diplomatischen Missionen betraut."

---

4) Schweisguth, P., *Etude sur la littérature siamoise* Paris 1951 p. 270 ftn. 5